



# Und das Publikum will nicht aufhören zu klatschen

Origen lässt wieder tanzen im Roten Turm auf dem Julierpass. Die Schöpfungsgeschichte von Sébastien Bertaud reisst zu Begeisterungstürmen hin. Im Mittelpunkt: Startänzer Mathieu Ganio.



So geht Paradies: Die Tänzer der Pariser Opéra national, Yanick Bittencourt, Mathieu Ganio, Caroline Osmont, Gregory Dominiak und Naïs Dubosq (von links nach rechts) interpretieren die Schöpfungsgeschichte.



### von Marina U. Fuchs

**N**ach eineinhalb Jahren Zwangspause ist Origen zurück im Roten Turm auf dem Julierpass, und allen Beteiligten ist die Freude wie Erleichterung anzumerken. «Die Betriebsgenehmigung wurde bis August 2023 verlängert,» freute sich Giovanni Netzer, Begründer und Intendant des Festivals.

«Genesis» ist bereits die dritte Tanztheateraufführung dieses Sommers im Turm. Das Thema des biblischen Schöpfungsmythos, des ersten Buches Mose passt gut in diese Zeit. «Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde», so heisst es in Genesis 1,1. Es ist der Bericht über Gottes Schöpfung, die auf den Menschen zielt, ihm dient und ihm anvertraut ist, die Frühgeschichte der Menschheit eben, das Werden der Welt.

### Überwältigende Kunst

Sechs Tänzerinnen und Tänzer des Balletts der Pariser Oper, die als Wiege des Balletts gilt und deren Anfänge bis 1661 zurückreichen, sind für die Uraufführung angereist. Der Choreograf und Tänzer Sébastien Bertaud war Schüler und Assistent von Frederick Forsythe und hat mit Pina Bausch und Wayne McGregor zusammengearbeitet. Bertrand will mit seiner Arbeit den klassischen Tanz wieder entdecken, aber aus einem zeitgemässen Blickwinkel. Das ist ihm mit «Genesis» auf fulminante Art gelungen.

Beim Origen Festival reiht sich ein Höhepunkt an den anderen, aber dieser Abend wird speziell in Erinnerung bleiben in seiner kraftvollen Intensität und verzau-

bernden Poesie. Es dürfte auch eher selten vorkommen, dass sich das Publikum bereits mit dem ersten Applaus von den Plätzen erhebt und nicht mehr aufhören will zu klatschen. Alle Tänzer sind hervorragend und beeindruckend auch durch ihr Spiel. Aber einer überglänzt alles – mit seiner natürlichen Eleganz, seiner Authentizität, Haltung und Ausstrahlung.

**Einer überglänzt alles – mit seiner natürlichen Eleganz, seiner Authentizität, Haltung und Ausstrahlung. Es ist Mathieu Ganio.**

Es ist Mathieu Ganio, der bereits im Alter von 20 Jahren zu einem der weltberühmten «Etoiles» der Pariser Oper ernannt wurde, der höchsten Kategorie dieses Ballettkorps. Schon seine Eltern waren erfolgreiche Solotänzer gewesen, und Ganio selbst begann mit 7 Jahren mit dem Ballettunterricht. Seine Auftritte liessen das Publikum am Rand der runden Bühne des Julierturms jeweils kollektiv den Atem anhalten.

### Überzeugende Deutung

Dem Choreografen Bertaud ist ein dichter Abend gelungen, er hat die Schöpfungsgeschichte faszinierend anders und überzeugend interpre-

tiert. Den Anfang macht natürlich das Paradies in all seiner losgelösten Glückseligkeit, berührend begleitet von der Musik von Johann Sebastian Bach. Alles wirkt leicht, einfach, mühelos. Auf grünem Kunstrasen finden sich Adam und Eva, doch mit dem Apfel beginnt das Ende der eleganten Idylle. Das Licht wird düster, Nebel zieht auf, alle scheinen die Leichtigkeit verloren zu haben, die Bewegungen wirken gequält.

Das Maschinenzeitalter mit all seinen Veränderungen, Fragen, Angst und Einsamkeit ist beklemmend dargestellt. Die intensiven Geigenklänge des lettischen Komponisten Peteris Vakis verstärken diese aufwühlende Wirkung noch. Spannend ist der dritte Teil, in dem die Schöpfung auf ganz spezielle Weise fortgeführt wird. Der Choreograf lässt miterleben, wie ein Werk entsteht, er tanzt selbst, zeigt, wie es ist, der Spiegel zu sein für die Tänzer, die letztlich seinen Ideen Ausdruck verleihen. Zur Musik von Richard Strauss lässt sich ein Neuanfang miterleben. Eine neu erschaffene, sich weiter erschaffende Welt tut sich im Tanz auf und der Choreograf betrachtet sein Werk. Mitten im Schlussapplaus beginnt der Tanz erneut, ein Ausbruch von Freude und vielleicht auch hoffnungsvoller Aufbruch in eine bessere Welt. Man braucht als Zuschauer Zeit, um wieder in die Realität des Turms und unserer Welt zurück zu finden. Das Erlebnis wird nachhallen.

**«Genesis». Weitere Aufführungen: Donnerstag, 22. Juli, und Freitag, 23. Juli, jeweils 21.30 Uhr. Julierturm, Surses. [www.origen.ch](http://www.origen.ch)**